

Winterstimmung

Autor(en): **Schindler, Hugo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **41 (1937-1938)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-666526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am häuslichen Herd.



XLI. Jahrgang

Zürich, 15. Januar 1938

Heft 8

Winterstimmung.

Der Winter kommt im weißen Kleid
Und freut sich, daß es friert und schneit;
Er mag nichts Grünes leiden.
Er schüttelt Eis herab und Schnee,
Und was da lebet, fühlt voll Weh:
Nun geht's ans bittere Scheiden!

Was blüht und duftet auf der Au,
Und was sich wiegt im Himmelsblau,
Ihm eignet keine Dauer.
Die Farbe bleicht, der Duft verdirbt,
Der Wohlklang schweigt, das Leben stirbt,
Und Lust kehrt sich in Trauer.

Getrost mein Herz! — Das Tote lebt!
Und mächtig aus den Grüften hebt
Sich bald ein frisches Leben.
Du wirst ein frohes Auferstehn
Im Herzen und auf Erden sehn:
Nach Wintersleid
Wird Frühlingszeit
Dir reiche Freuden geben!

Hugo Schindler.

Das Gemeindekind.

Roman von Marie v. Ebner-Eschenbach.

(Fortsetzung.)

10

Im Bürgermeisterhause herrschten Verwirrung und Schrecken. Zum zehnten Male erzählte Peter den Neugierigen, die in die Sterbestube hereindrangen, wie er noch vor Mitternacht mit seinem Vater gesprochen und dann in die Kammer nebenan schlafen gegangen sei, und wie ein paar Stunden später ein Röcheln ihn geweckt habe... Wie er aufgesprungen, zum Vater gestürzt, ihn schon in den letzten Zügen gefunden und den Knecht nach dem Priester und die Magd nach dem Doktor geschickt... Und wie beide zu spät gekommen... Und wie der Doktor, da er nach

der Hand des Toten griff, die zur Faust geballte fast gewaltsam hatte öffnen müssen, um ihr ein halb geleertes Fläschchen entnehmen zu können, das die Finger, im Todeskampf erstarrt, noch festhielten.

Die Zuhörer drückten ihre Teilnahme durch Seufzen und Klagen aus, und Peter fuhr fort: „Der Pfarrer schaut. Was ist das? fragt er, und der Doktor schaut auch, und wie er schon ist, sagt nichts — Herrgott im Himmel, ruft der Pfarrer: Ist ihm sein Leiden zuviel geworden? Ist er in Todsünde gestorben? Er ist an einer Verblutung gestorben, sagt der Doktor, und das